



Sachbericht 2019

Träger: **fair** – gewaltfrei und selbstbestimmt e. V.

Anschrift:

MISS. Beratungsstelle
für Betroffene sexualisierter Gewalt

Frankendamm 5
18439 Stralsund

Ringstraße 114
18528 Bergen

Tel.: 03831 66 79 363
Fax: 03831 66 79 945

Tel.: 03838 25 45 45
Fax: 03838 82 88 33

E-Mail

kontakt@miss-beratungsstelle.de

Internet:

www.miss-beratungsstelle.de

Träger:

fair – gewaltfrei und selbstbestimmt e. V.
Frankendamm 5
18439 Stralsund

Tel.: 03831 66 79 363

E-Mail:

fair@miss-beratungsstelle.de

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkungen	1
2	Rahmenbedingungen	1
3	Beratungsarbeit und Klient*innen	2
3.1	Gesamtfallzahlen Altersstruktur	3
3.2	Gesamtfallzahlen Art der Gewalt	4
3.3	Entwicklung der Klient*innenzahlen 2013 – 2019	5
3.4	Diagramm 4: Verteilung nach Wohnorten	5
4	Prävention	7
5	Qualitätssicherung	8
6	Netzwerkarbeit- und Kooperation	10
7	Öffentlichkeitsarbeit	11
8	Ausblick	12

1 Vorbemerkungen

Unsere Herausforderungen 2019 waren Teambildung verbunden mit Mitarbeiterinnensuche und Klärung der Standortfrage der Beratungsstelle. Die MISS.Beratungsstelle war zu Beginn des Jahres 2019 mit nur einer Mitarbeiterin besetzt. Eine Mitarbeiterin war auf unbestimmte Zeit erkrankt und eine Stelle war nicht besetzt. Somit war die wichtigste Aufgabe das Finden personeller Unterstützung um die Beratungsarbeit aufrecht erhalten zu können. Im Januar gelang es, als Krankheitsvertretung für die voraussichtlich längere Krankheit von Frau Schmidt, Frau Ingeborg Kunze, eine erfahrene psychologische Beraterin als Mitarbeiterin der MISS.Beratungsstelle zu gewinnen.

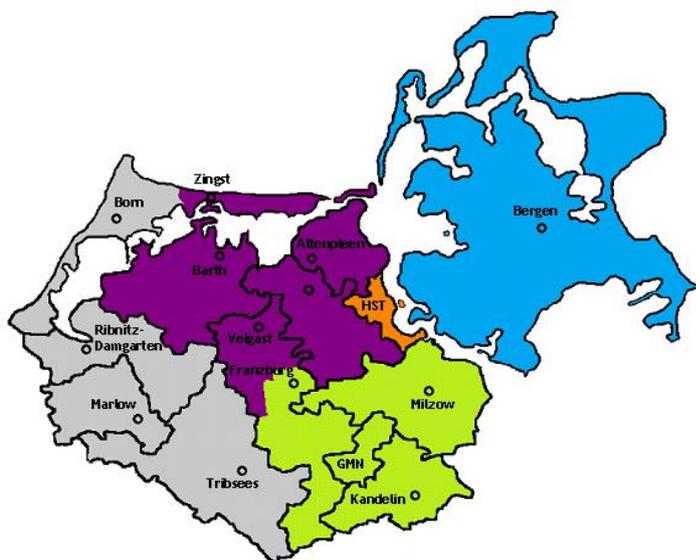
Die seit 01.01.19 unbesetzte Stelle wurde ausgeschrieben und der Prozess der Stellenbesetzung gestaltete sich nicht leicht. Eine potentielle Kollegin, die wir einstellen wollten, wurde von den Kostenträgern (wegen falscher Qualifikation) nicht anerkannt und somit mussten wir auf dem von Fachkräftemangel gebeutelten „Markt“ weitersuchen. Dabei erhielten wir eine Bewerbung einer Praktikantin, Studentin der Sozialen Arbeit, welche ihr Praxissemester bei uns absolvieren wollte und entschieden uns dafür, ihr das Praktikum bei uns von März – Juli zu ermöglichen.

Die unbesetzte Stelle konnten wir dann glücklicherweise Ende April mit der Heilpädagogin Anne Haerting besetzen und sind froh mit ihr eine wissbegierige wertvolle Fachkraft gefunden zu haben. Somit konnten wir ab Mai in einem 4-Frauen-Team die Geschicke der MISS.Beratungsstelle weiterentwickeln.

2 Rahmenbedingungen

Die Personalkapazität der MISS. Beratungsstelle beträgt 2,0 VZE. Davon haben wir laut Vorgaben des Kostenträgers Sozialministerium M-V 0,75 VZE in Stralsund und 1,25 VZE in Bergen auf Rügen vorzuhalten. Im Berichtszeitraum arbeiteten wir an den zwei Bürostandorten Stralsund und Bergen. Schon in den vergangenen Jahren war uns deutlich geworden, dass wir mit dieser Arbeitsweise nicht dem Aufgabenfeld, den gesamten Landkreis Vorpommern-Rügen mit unserer Unterstützung zu erreichen, gerecht werden können. Grund dafür ist die Tatsache, dass wir für die Region des ehemaligen Landkreises Nordvorpommern mit dieser Arbeitsweise keine personellen Ressourcen vorhalten können.

Zur besseren Verständlichkeit hier eine Übersicht des Landkreises Vorpommern-Rügen:



Im Bereich Stralsund (oranger Bereich) leben 27% der Einwohner*innen des LK VR.

Im Bereich Rügen (blauer Bereich) leben 29,3% der Einwohner*innen des LK VR.

Im Bereich Nordvorpommern (grauer, violetter und grüner Bereich) leben 43,7% der Einwohner*innen des LK VR.

Deshalb haben wir es uns für das Jahr 2019 zur Aufgabe gemacht, die Rahmenbedingungen bezüglich der Standorte der Beratungsstelle zu verändern, um die Unterstützung für die gesamte Region bedarfsgerecht anbieten zu können.

Mit den 2,0 VZE sind wir in der Lage 3 Mitarbeiterinnen mit den Wochenarbeitszeiten von zweimal 30 Stunden und einmal 20 Stunden zu beschäftigen.

Die Rahmenbedingungen waren allerdings im Berichtszeitraum geprägt durch fehlende personelle Ressourcen. Wie bereits in den Vorbemerkungen erwähnt, war von Januar bis April eine 30-h-Stelle unbesetzt sowie eine Kollegin ganzjährig erkrankt, deren 30-h-Stelle nur zum Teil durch eine Kollegin mit 20 Wochenstunden vertreten werden konnte.

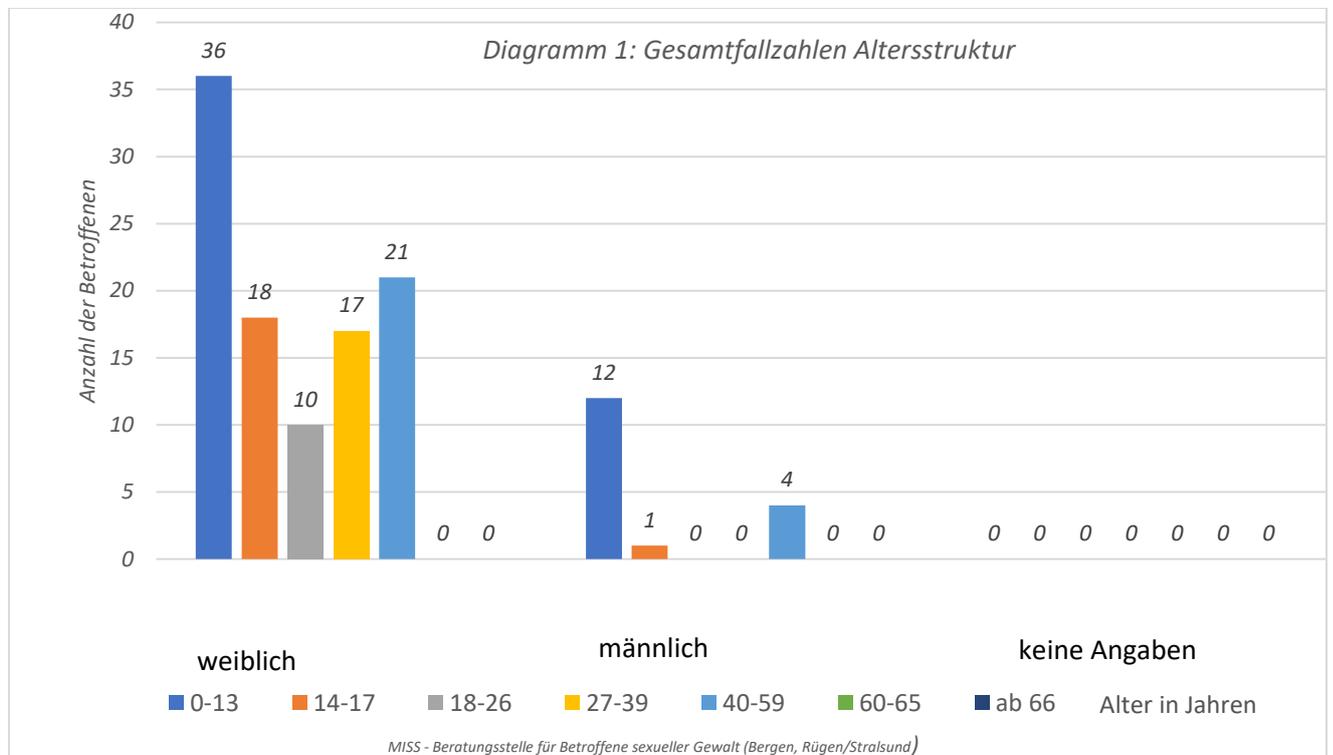
3 Beratungsarbeit und Klient*innen

Trotz vielfältiger struktureller Aufgaben ist es gelungen stabile Beratungsarbeit für insgesamt 128 Klient*innen anbieten zu können.

Im Jahr 2019 betrug die Anzahl der „neuen“ Rat- und Hilfesuchenden, welche unsere Beratungsleistungen in Anspruch nahmen 95. Bei 33 Klient*innen aus den Vorjahren war der Beratungsprozess noch nicht abgeschlossen.

3.1 Gesamtfallzahlen Altersstruktur

Aus dem folgenden Diagramm ist die Altersstruktur ersichtlich. Zusammengefasst werden hier weitergeführte Fälle aus den Vorjahren sowie Neufälle des Jahres 2019.



Deutlich wird, dass die größte Gruppe die Gruppe der 0- bis 13-jährigen Mädchen war.

Klient*innenverteilung nach Alter und Geschlecht für das 1. und 2. Halbjahr

Aus den folgenden zwei Tabellen ist ersichtlich, wie sich die Verteilung der im Berichtszeitraum erstmalig beratenen Klient*innen getrennt nach erstem und zweitem Halbjahr 2019 gestaltete.

1. Halbjahr: Alter (Neuzugänge)

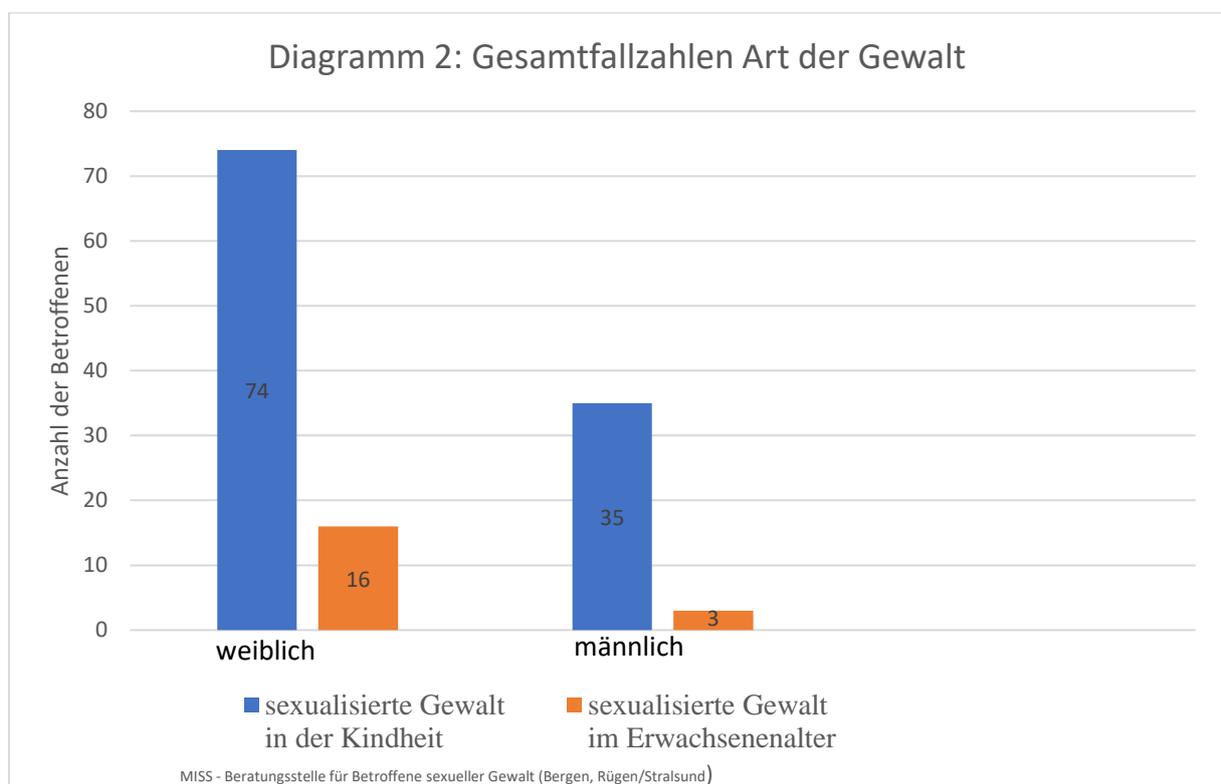
Alter	weiblich	männlich	keine Angaben	Gesamt
0-13	8	8	0	16
14-17	5	0	0	5
18-26	3	2	0	5
27-39	7	1	0	8
40-59	9	1	0	10
60-65	1	0	0	1
ab 66	0	0	0	0
keine Angaben	0	0	0	0
Gesamt	33	12	0	45

2. Halbjahr: Alter (Neuzugänge)

Alter	Weiblich	Männlich	Keine Angaben	Gesamt
0-13	18	2	0	20
14-17	7	0	0	7
18-26	8	0	0	8
27-39	5	1	0	6
40-59	7	1	0	8
60-65	1	0	0	1
Ab 66	0	0	0	0
keine Angaben	0	0	0	0
Gesamt	46	4	0	50

Insgesamt haben wir 79 weibliche und 16 männliche Personen unterstützt. Die Verteilung der Geschlechter trägt dem Umstand Rechnung, dass die Mehrzahl der Betroffenen sexualisierter Gewalt weiblich sind.

3.2 Gesamtfallzahlen Art der Gewalt

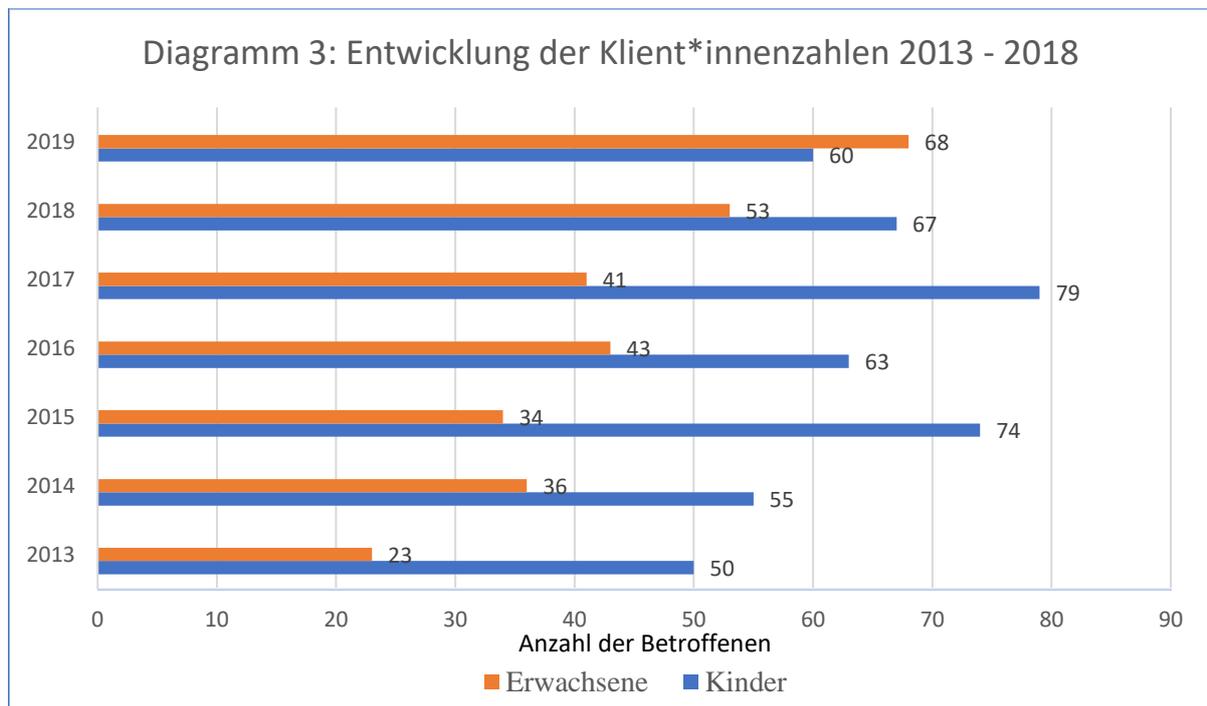


Aus diesem Diagramm wird ersichtlich, dass 83 Personen Unterstützung aufgrund von sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend und 37 Hilfesuchende Unterstützung anlässlich sexualisierter Gewalt im Erwachsenenalter suchten.

Stellen wir diesen Zahlen die Altersgruppen der Betroffenen gegenüber (siehe Diagramm 3: 67 Kinder, 53 Erwachsene), wird ersichtlich, dass etwa 30 % der erwachsenen Hilfesuchenden, Unterstützung aufgrund erfahrener sexualisierter Gewalt in ihrer Kindheit suchten.

3.3 Entwicklung der Klient*innenzahlen 2013 – 2019

Im nächsten Diagramm sind die Fallzahlen im Jahresvergleich dargestellt. Betrachtet werden an dieser Stelle alle Klient*innen aus dem Jahr 2019, sowohl mitgenommene Fälle aus den Vorjahren als auch Neufälle.



3.4 Diagramm 4: Verteilung nach Wohnorten

Aktuellen Studien in Deutschland zufolge ist jede achte Person in Deutschland von sexualisierter Gewalt betroffen.

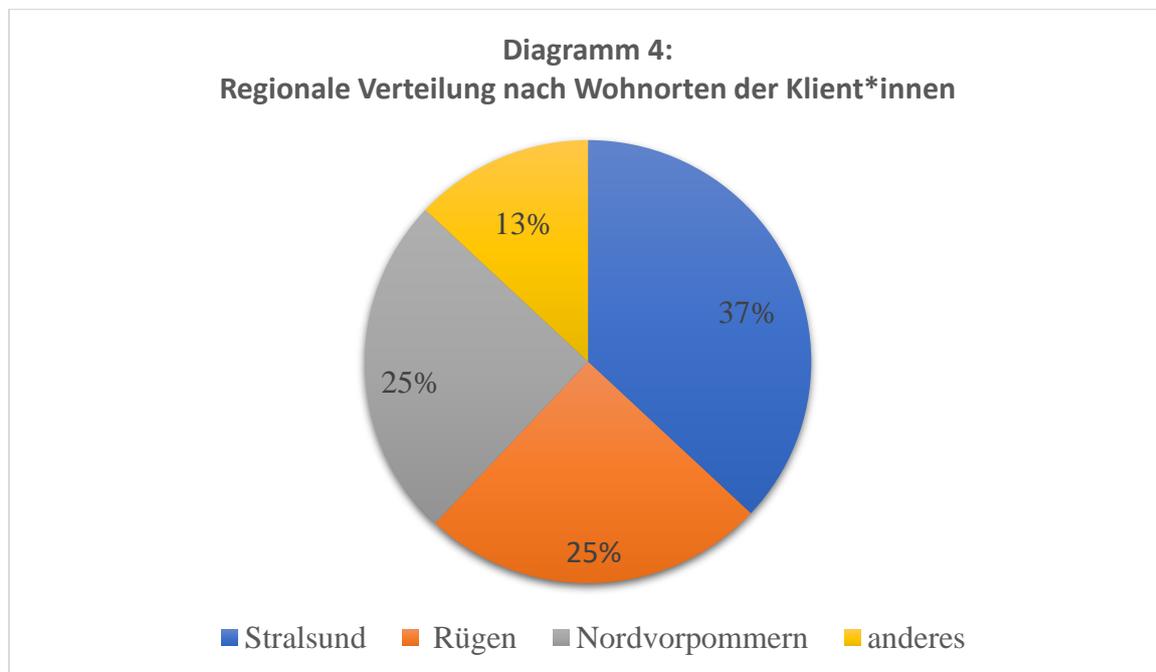
Wir sind auf der Suche nach Wegen, um möglichst viele Betroffene des gesamten Landkreises Vorpommern-Rügen (LK VR) mit unseren Unterstützungsangeboten zu erreichen.

Die Einwohner*innenzahlen unserer Region stellen sich wie folgt dar:

- Stralsund 59.517 Einwohner*innen = 27% der Einwohner*innenzahlen des gesamten LK VR;
- Rügen 63.950 Einwohner*innen = 29,3% der Einwohner*innenzahlen des LK VR;
- Nordvorpommern 95.099 Einwohner*innen = 43,7% der Einwohner*innenzahlen des LK VR.

(Quelle: Wikipedia, 2017)

Im folgenden Diagramm ist die regionale Verteilung der Wohnorte unserer Klient*innen dargestellt.



Von den 95 unterstützten Klient*innen kommen 37% aus Stralsund, 25% aus der Region Rügen und 25% aus der Region Nordvorpommern.

Mit Blick auf unter Punkt 2 dargestellte Zusammenstellung der Einwohner*innenzahlen der Bereiche unserer Region wird deutlich, dass im Bereich Nordvorpommern fast die Hälfte der Einwohner*innen des gesamten Landkreises leben. Allerdings nimmt nur ein sehr kleiner Anteil der dort lebenden Bevölkerung unsere Unterstützung in Anspruch. Ein vermuteter Grund liegt in der Tatsache, dass bisher ein Standort unserer Beratungsstelle in dieser Region fehlte und damit verbunden auch eine geringere Netzwerk- und Kooperationsarbeit mit dem dort vorhandenen Helfersystem stattfindet im Gegensatz zu den beiden anderen Regionen Rügen und Stralsund.

4 Prävention

Unser Beitrag zum Kinder- und Jugendschutz besteht darin, dass wir betroffenen Kindern und Jugendlichen sowie auch deren Bezugspersonen, wie Eltern oder Pädagog*innen, Unterstützung und Hilfe anbieten. Menschen haben neben dem Recht auf Beratung auch das Recht auf Information.

Dabei verstehen wir Prävention als ein Querschnittsthema, das an vielen Stellen unserer Arbeit verortet ist. Neben der strukturellen Verankerung des Themas bleibt es ein Ziel, eine Kultur zu schaffen, in der Grenzverletzungen keinen Platz finden. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir als handelnde Sozialpädagoginnen sensibel sein für die Bedürfnisse der Kinder, Jugendlichen und Betroffenen, die unsere Unterstützung einfordern. Wir müssen sie, aber auch unsere Gefühle ernst nehmen, achten und Vorbild sein. Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf ihre Gefühle und Empfindungen und ein Recht, sich mitzuteilen, wenn ihnen etwas missfällt. Die Mitarbeiterinnen der MISS, Beratungsstelle nehmen Menschen ernst und versuchen individuelle Interessen, Bedürfnisse und Grenzen wahrzunehmen, zu respektieren und darauf einzugehen. Wir betrachten es als unsere Aufgabe, Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu stärken, denn mit einer starken Persönlichkeit können sie sich besser vor sexualisierter Gewalt schützen. Unsere Präventionsangebote im Jahr 2019 richteten sich vorrangig an Schulen.

Wie auch in den vergangenen Jahren konnten wir die Aufführung des dreiteiligen interaktiven Theaterstückes „Mein Körper gehört mir!“ an folgenden Grundschulen mit der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück umsetzen:

- Grundschule Franzburg
- Grundschule Marlow
- Grundschule Garz
- Grundschule Binz
- Grundschule Steinhagen
- Grundschule Niepars

Dies gelang mit der Zusammenarbeit engagierter Lehrer*innen oder auch Schulsozialarbeiter*innen. So erreichten wir mit dem Stück die Kinder der 3. und 4. Klasse von insgesamt 23 Klassen und damit 529 Schüler*innen sowie ihre Klassenlehrer*innen.

Wissen macht stark! Diese Kinder wissen jetzt, wie sie sich in unsicheren Situationen verhalten können, gehen gestärkter durchs Leben. Mit „Mein Körper gehört mir!“ vermitteln wir ganz praktische Strategien. Was kannst du tun, wenn jemand deine körperlichen Grenzen überschreitet? Wo bekomme ich Hilfe in Notfällen? „Wenn du ein Nein-Gefühl hast, geh‘ zu jemandem und erzähl ihm davon!“ so lautet unsere wichtigste Botschaft, die den Kindern durch das Projekt mitgegeben wird. Aufklärung und Informationsvermittlung hilft sexualisierte Gewalt zu verhindern oder möglichst frühzeitig zu beenden. Gestärkte, aufgeklärte Kinder und Jugendliche nehmen Übergriffe unmittelbarer wahr, können sich meist besser behaupten und finden so schneller Unterstützung durch Hilfesysteme.

An den mit dem Theaterstück bespielten Schulen konnten auch immer Auswertungsgespräche mit den Lehrer*innen und einer unserer Beraterin stattfinden. Ziele waren dabei Fragen, Handlungsunsicherheiten, Wissenslücken oder auch Verdachtsfälle wahrzunehmen und zu bearbeiten sowie auch durch die Rückmeldungen eine Qualitätssicherung zu gewährleisten.

Auf Anfrage und unter Berücksichtigung freier Kapazitäten der Beraterinnen konnten wir einige kleinere Veranstaltungen in Schulklassen realisieren und die Schüler*innen und Lehrer*innen für sexuelle Grenzüberschreitungen, sexualisierte Gewalt und sexualpädagogische Inhalte sensibilisierten. Dabei war besonders auffallend, dass der digitale Raum bei den Kindern und Jugendlichen nicht mehr wegzudenken ist, sondern als Teil ihrer Lebenswelt anzunehmen ist, in der ebenso sexualisierte Gewalt stattfindet und wo aktuell noch eine große Handlungsunsicherheit bei den Schüler*innen benannt wurde.

Auch an dem durch das Bundesministerium und die BZgA geförderte Projekt „Trau dich“ konnten wir uns als Beratungsstelle den teilnehmenden Schüler*innen und Lehrer*innen in einer Vorführung in Barth mit vier anwesenden Klassen vorstellen sowie Fragen beantworten und Materialien an die Hand geben.

Ein weiterer wichtiger Baustein der Prävention stellt die Durchführung von Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte aus den Bereichen Kita, Schule, Hort, Wohngruppen und teilstationärer Jugendhilfeangebote dar. Die Personen, die mit Kindern und Jugendlichen in Kontakt sind, tragen durch Wissenstransfer und Bildung einer grenzachtenden Haltung dazu bei, Verletzungen des Kinder- und Jugendschutzes zu erkennen, einzuordnen und Handlungssicherheit zu gewinnen. Denn die Verantwortung für den Schutz von Kindern und Jugendlichen ist bei den Erwachsenen zu verorten, nicht bei den Kindern und Jugendlichen. Prävention ist eine Erziehungshaltung. Aufgrund unterschiedlicher (Wissens-)Bedarfe der Einrichtungen kosteten diese Veranstaltungen in der Vorbereitung viel Kapazität. Dennoch erachten wir vor allem diese Arbeit mit den Personen aus dem Helfernetz als sehr gewinnbringend. Sie können das in unseren Veranstaltungen erworbene Wissen direkt anwenden und beispielsweise den Kindern und Jugendlichen mit einer grenzachtenden Haltung begegnen sowie auch das Wissen und eine damit verbundene Haltung an Eltern und Kolleg*innen weitergeben. Nicht alle Anfragen konnten wir aus Kapazitätsgründen umsetzen. Aus dem gleichen Grund war es uns 2019 nicht möglich gesonderte Informationsveranstaltung für die so wichtige Personengruppe der Eltern zu realisieren.

5 Qualitätssicherung

Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern und unsere Fachkompetenz zu erhalten bzw. zu erweitern nutzen wir regelmäßige Supervisionen und Fortbildungen.

Im Berichtszeitraum fanden fünf Supervisionssitzungen sowie folgende Fortbildungen statt:

Frau Kunze und Frau Haerting nahmen am Basisseminar für neue Mitarbeiterinnen des Hilfenetzes der Koordinierungsstelle CORA in Rostock teil.

Frau Kunze und Frau Pellehn besuchten den Fachtag „Sexueller Missbrauch“ mit Ursula Scheele am 14.09.19 in Wismar und nahmen am 03.12.19 an der Tagung „Was ist eigentlich Aufarbeitung?“ Rechte und Pflichten zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs in Institutionen der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs in Berlin teil.

Frau Pellehn besuchte den Fachtag der DGfPI e.V. zum Thema „Geschützt ... und dann? am 23.-24.05.19 in Würzburg und bildete sich auf der Bundestagung der tpw gGmbH vom 05.-08.09.19 zu den Themen Cybermobbing und Bindungs- und Entwicklungstheorien fort.

Frau Haerting startete mit Arbeitsantritt am 23.04.19 in die berufsbegleitende Fortbildung „Professionelle Opferhilfe: Opferberatung und psychosoziale Prozessbegleitung“ und absolvierte folgende Seminarblöcke

05.-07.04.2019	Einführung in die Viktimologie und die professionelle Opferhilfe
17.-19.05.2019	Psychosoziale und psychotraumatologische Beratung von Opfern von Sexual- und Gewaltstraftaten
14.-16.06.2019	Unterschiedlich verschieden – Aspekte von Diversity in der Opferhilfe I und psychosoziale Beratung II
30.08.-01.09.2019	Ablauf des Ermittlungsverfahrens; Rechte und Pflichten des Opfers
04.-06.10.2019	Zwischenverfahren und Hauptverfahren; Arbeit der Psychosozialen Prozessbegleitung
01.-03.11.2019	Psychosoziale Beratung III und Supervision
06.-08.12.2019	Unterschiedlich verschieden – Aspekte von Diversity in der Opferhilfe II und psychosoziale Beratung IV

sowie Peergruppentreffen und Prozessbeobachtungen mit Anfertigung von Protokollen und Berichten. Der Kurs reicht noch bis ins Jahr 2020.

Am 24.09.2019 nahm Frau Haerting bei Violetta, der Fachberatungsstelle für missbrauchte Mädchen und jungen Frauen in Hannover an der Fortbildung zum Thema „Sexualisierte Gewalt in Teenagerbeziehungen und digitalen Medien - eine Einführung.“ teil.

6 Netzwerkarbeit- und Kooperation

Wichtigstes Ziel in diesem Bereich war es uns, im Berichtszeitraum, Kooperationen mit zwei Trägern der Jugendhilfe auf der Insel Rügen und in der Region Nordvorpommern eingehen zu können, um unseren Plan, den gesamten Landkreis Vorpommern-Rügen vom Standort Stralsund unterstützen zu können, umzusetzen. Dazu führten wir Gespräche mit dem Fachdienst Jugend des Landkreises VR sowie den Trägern KJFH Rügen e.V. und JAM GmbH Bad Sülze. Beide Träger haben für den Start Januar 2020 Kooperationsverträge mit uns geschlossen, welche beinhalten, dass wir einmal wöchentlich in den Räumlichkeiten der Träger an den Standorten Bergen und Ribnitz-Damgarten Beratungen für Klient*innen aus den jeweiligen Regionen sowie Fachberatungen, Vernetzungsgespräche und Fallkonferenzen für Kooperationspartner ermöglichen. Erste Vernetzungsgespräche führten wir mit unserem kompletten Team im November 2019 an beiden Standorten in den Teams des Beratungszentrum JAM GmbH Ribnitz-Damgarten und dem Team der Hilfen zur Erziehung des KJFH e.V. in Bergen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und die gemeinsamen Entwicklungen.

In folgenden Arbeitskreisen vernetzten wir uns im Berichtszeitraum mit Mitarbeiter*innen des Hilfenetzes gegen Häusliche und Sexualisierte Gewalt, Mitarbeiter*innen der Jugendhilfe, Schulen, Ämtern und Behörden:

- Arbeitskreis Frühe Hilfen Rügen
- Arbeitskreise Frühe Hilfen Stralsund
- Arbeitskreise Frühe Hilfen NVP
- Regionaler Arbeitskreis gegen häusliche und sexualisierte Gewalt des LK VR
- Arbeitskreis Trennung/Scheidung VR
- Arbeitskreis Sucht und Prävention

In der Landesarbeitsgemeinschaft der Beratungsstellen für Betroffene sexualisierter Gewalt M-V arbeiten wir aktiv mit. Im Berichtszeitraum fanden fünf Treffen statt. In einer zusätzlichen Klausurtagung arbeiteten wir an zwei Tagen zum Thema „Mütter“.

Im Berichtszeitraum intensivierten wir unsere Kooperationen mit den Mitarbeiter*innen des Weißen Ringes der drei Außenstellen Rügen, Stralsund und NVP. Um für die Klient*innen bestmögliche Hilfen zu ermöglichen, führten wir zwei Feedbackgespräche, in welchen wir unsere Arbeitsweisen miteinander verdeutlichten.

Frau Kunze und Frau Haerting besuchten als neue Mitarbeiterinnen des Teams das interdisziplinäre 7. Netzwerktreffen der „Frühen Hilfen“ zum Thema „Freier Fall oder Netz und doppelter Boden? Unterstützung für suchtbelastete Familien – Kooperation zwischen den Hilfesystemen“ in Stralsund.

Mit dem Haus Löwenherz, der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Klinik in Stralsund, führten wir ein Kooperationsgespräch zur gegenseitigen Vorstellung inhaltlicher Aufgaben und Arbeitsweise der Einrichtungen.

Zum inhaltlichen Austausch setzten wir uns in diesem Jahr mit Mitarbeiter*innen des Chamäleon e.V.s zusammen, die in der Beratung tätig sind. Resultate sind eine intensivere Zusammenarbeit sowie regelmäßiger fachlicher Austausch. Noch Ende 2019 entstand aus dieser Kooperation die Planung des Interaktiven Präventionsparcours „Echt krass“ für Schulen und Jugendhilfe gemeinsam mit dem Landratsamt sowie den Präventionsbeauftragten der Polizei.

Bundesweit vernetzten wir uns auf der bundesweiten Fachstellenvollversammlung der Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt aus dem gesamten Bundesgebiet am 25.01.19 in Berlin.

Im Rahmen der Einarbeitung und im Sinne der Vernetzung und des fachlichen Austausches besuchte Frau Haerting Veranstaltungen, die die Kolleginnen aus den Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt in Rostock und Greifswald durchführten (Elternabend im Bereich Kita und Schule sowie eine Fortbildung in Kita).

7 Öffentlichkeitsarbeit

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit mussten wir aufgrund der personellen Situation kürzer treten um unseren Hauptaufgabenfeldern der Beratungs- und Vernetzungsarbeit für die Betroffenen nachkommen zu können.

Unsere externen und internen Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit reichen von der Verteilung und dem Auslegen von Flyern, über das Weitergeben von Pflasterheftchen mit unserer Erreichbarkeit bis hin zur Internetpräsenz der Beratungsstelle.

Mit den in der Region tätigen Kooperationspartner*innen und professionellen Helfer*innen der verschiedensten Arbeitsbereiche fanden Vernetzungs- und Kooperationsgespräche statt um Arbeitsabläufe und Hilfeprozesse zu verbessern sowie die Arbeit der MISS. Beratungsstelle bekannt zu machen.

Im Rahmen der Antigewaltwoche im November 2019 beteiligten wir uns an folgenden Veranstaltungen:

- Fachtag im Bibelzentrum Barth
- Aktionsstand gegen Gewalt in Stralsund
- Lichteraktion Rathaus Stralsund
- Benefizkonzert Bergen
- Aktionstand mit Frauenhaus, Gleichstellungsbeauftragten, Polizei Ribnitz-Damgarten im Famila.

Zudem gestalteten wir unsere Homepage neu und haben begonnen neue Flyer für die Beratungsstelle zu erstellen.

Den Film „#Female Pleasure“ über den Weg zu einer selbstbestimmten weiblichen Sexualität und ein gleichberechtigtes respektvolles Miteinander unter den Geschlechtern konnten wir in Kooperation mit dem Filmclub Blendwerk am 12.09.10 in Stralsund und in Kooperation mit Lichtspiele Sassnitz e.V. am 29.11.19 in Sassnitz zeigen und somit die Öffentlichkeit sensibilisieren sowie auf die Unterstützungsangebote der MISS.Beratungsstelle hinweisen.

Eine Kollegin der MISS.Beratungsstelle stellte sich für ein Interview mit zwei Studentinnen der Hochschule Neubrandenburg zur Verfügung. Inhalte waren Transparenz unseres Arbeitsfeldes und unserer Arbeitsweise. Die Ergebnisse stellten die Studentinnen in der Hochschule zukünftigen Sozialpädagog*innen und damit auch potentiellen pädagogischen Mitarbeiter*innen im Helfersystem vor.

8 Ausblick

Es bleibt für uns eine ständige Herausforderung, uns immer wieder aufs Neue damit zu arrangieren, dass wir uns aufgrund begrenzter insbesondere personeller Ressourcen nur einem Teil der Aufgaben in unserem vielfältigen Arbeitsfeld widmen können. Hier immer wieder eine sinnvolle Auswahl zu treffen, das Wichtigere und Machbare von dem Verschiebbaren und Nichtleistbaren zu unterscheiden, dabei gesund und arbeitsfähig zu bleiben und die Übersicht zu bewahren, gelingt uns nur im Team und mit Unterstützung von Supervision, Fortbildung und eigener Selbstfürsorge.

Es gilt, Bedingungen für das Team zu schaffen, diese Herausforderungen angehen zu können, ohne Mitarbeiterinnen zu überfordern. Wünschenswert wäre es, die Personalsituation zu verstetigen und bestenfalls zu erweitern.

Oberste Priorität hat für uns die bedarfsgerechte Unterstützung aller Klient*innen und so schauen wir zuversichtlich auf die Veränderungen unseres Standortes, welche im Jahr 2020 die Aufgabe des Büros in Bergen und Veränderungen unserer räumlichen Situation in Stralsund bedeuten.